

Im Vortrag wird dargelegt, welche Auswirkungen die Umsetzung des Konzeptes auf Verbraucherschutz und Datenanforderungen hätte und welche Chancen der Umsetzung des TTC-Konzeptes im Bereich von Pflanzenschutzmittel-Rückständen eingeräumt werden.

### **13-3 - Richter, A.**

Bundesinstitut für Risikobewertung

#### **Verwendung der Ergebnisse von Verarbeitungsstudien in der Bewertung von Pflanzenschutzmittel-Rückständen – Nutzen und Grenzen**

*Use of processing information in risk assessment – benefits and limitations*

Verarbeitungsstudien liefern wichtige Informationen zu möglichen Auswirkungen von Verarbeitungsprozessen auf die Art und Höhe von Pflanzenschutzmittel-Rückständen. Der Fokus der Studien liegt insbesondere in der Identifikation von nachteiligen Einflüssen auf die Verbrauchereexposition wie z. B. Anreicherung von Rückständen in bestimmten Erzeugnissen oder chemische Veränderung der Rückstände unter Bildung toxischer Metaboliten.

Aufgrund der enormen Vielfalt der industriellen und im Haushalt üblichen Verarbeitungsprozesse können die Verarbeitungsstudien nur Modellstudien sein und erheben nicht den Anspruch, jeden Prozess exakt abbilden zu können. Sie werden auf Basis internationaler Leitlinien (Codex Alimentarius, OECD) durchgeführt. In diesem Beitrag werden Nutzen und Grenzen der Verwendung solcher Modellstudien in der Risikobewertung diskutiert.

### **13-4 - Epp, A.; Röder, B.; Lohmann, M.; Michalski, B.; Banasiak, U.; Böhl, G.-F.**

Bundesinstitut für Risikobewertung

#### **Pflanzenschutzmittel und -rückstände in Lebensmitteln – Analyse der Medienberichterstattung**

*Pesticide Residues in German Media – Analysis of Media Coverage*

Pflanzenschutzmittel und deren Rückstände in Lebensmitteln stehen seit Jahren an erster Stelle, wenn es um die Frage geht, wovor sich die deutschen Verbraucherinnen und Verbraucher im Hinblick auf Lebensmittel am meisten fürchten. Während bei in Deutschland produzierten Lebensmitteln immer seltener unzulässig hohe Rückstände an Pflanzenschutzmitteln nachgewiesen werden, scheint die Sorge der Verbraucher eher zuzunehmen. Zugleich ist zu beobachten, dass auch in den Medien regelmäßig über die Thematik berichtet wird und diese Berichterstattung zum Teil einen alarmistischen Unterton hat. So wird zum Beispiel häufig nicht darauf hingewiesen, dass der Fund von Rückständen von Pflanzenschutzmitteln in Lebensmitteln keinen Normverstoß darstellt, sondern vom Gesetzgeber billigend in Kauf genommen wird.

Vor diesem Hintergrund hat das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) im Jahr 2011 eine Medienanalyse zu dem Thema Pflanzenschutzmittel in Lebensmitteln in Auftrag gegeben. Die Medienanalyse umfasst alle Artikel, die zu dem Thema in den Jahren 2003 bis 2010 in den deutschen Leitmedien Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), Süddeutsche Zeitung (SZ), taz, die tageszeitung (taz), Frankfurter Rundschau (FR), Die Welt, Financial Times Deutschland (FTD), Die Zeit, Spiegel, Focus und Bild-Zeitung veröffentlicht wurden. Im Rahmen dieser Längsschnittdanalyse wurden u. a. die Themenpräsenz (Häufigkeit der Berichterstattung) und die inhaltliche Darstellung in den Massenmedien untersucht.

Im Zentrum der Untersuchung stand folglich die Frage, wie das Thema Pflanzenschutzmittel in Lebensmitteln in den deutschen Medien dargestellt wird. Im Einzelnen ging die Untersuchung folgenden Fragen nach:

- Wie und in welchem Umfang (z. B. Frames, Themen, Artikelzahlen) wird über Pflanzenschutzmittel und -rückstände in Lebensmitteln in einer Auswahl deutscher Tages- und Wochenzeitungen berichtet?
- In welchen Ressorts werden in den Zeitungen die Artikel zu Pflanzenschutzmitteln und -rückständen in Lebensmitteln platziert?
- Gibt es seit 2003 Änderungen in der Art und im Umfang der Berichterstattung zu Pflanzenschutzmitteln und -rückständen in Lebensmitteln?
- Mit welcher Grundtendenz wird in welchen Medien über Pflanzenschutzmittel und -rückstände in Lebensmitteln berichtet (z. B. Risiko-Nutzen-Debatte)?

Die Bearbeitung dieser Fragen erfolgte durch eine standardisierte Medieninhaltsanalyse, welche für die Untersuchung großer Textmengen ein geeignetes Untersuchungsinstrument darstellt. Mit Hilfe eines eigens dafür entwickelten Kategoriensystems wurden formale (z. B. Erscheinungsdatum und Autor) und inhaltliche Kriterien